

Montag, 8. März 2021

## Jeder Kontakt ist von Angstgefühlen begleitet

Zentrum für Körperbehinderte kritisiert den Impfplan des Kantons

Ausgabe vom 3. März

Die Pandemie ist für die gesamte Gesellschaft eine Herausforderung. Für unsere Mitglieder mit einer Behinderung bedeutet das aktuell immer noch, dass viele zu «ihrem Schutz» seit bald einem Jahr in Institutionen abgeschottet werden. Besuche von Angehörigen und Freunden sind nur sehr beschränkt möglich. Klientinnen und Klienten von zeka sind im Alltag auf umfassende Pflege der höchsten Stufe angewiesen. Jeder Kontakt bedeutet eine Ansteckungsgefahr und ist deshalb immer von Angstgefühlen begleitet. Was, wenn man unbemerkt doch ein Träger war und das Virus in die Institution gebracht hat? Dass es zu keinem Ausbruch gekommen ist, ist einem hohen Mass an Disziplin von allen Seiten zu verdanken. Dazu kommt bei vollen Intensivstationen die belastende Diskussion der Triage! Bei einer Coronainfektion ist bei Menschen mit körperlicher Behinderung und speziell bei progressiven Krankheitsbildern mit sehr kritischen Verläufen zu rechnen. Betroffene mit Behinderungen müssen sich die Frage

stellen, ob sie während einer Krise in der heutigen Gesellschaft ein Anrecht auf eine adäquate medizinische Behandlung haben. Wie hoch war die Erleichterung und das Vertrauen in die Politik, als bekannt wurde, dass zeka, welche zur Zielgruppe 1 gehört, zu den Ersten gehört, die den Impfstoff gegen Covid-19 erhalten. Doch plötzlich steht zeka nicht mehr auf der Prioritätsliste des Kantons Aargau. Erklärungen dafür werden keine genannt. Als Selbstbetroffene und Angehörige von Menschen mit einer körperlichen Behinderung erwarten wir von der Leitung, Koordination der Impfkampagne.

Silvia Bässler, Vereinigung Cerebral Aargau, Geschäftsleitung, Niederwil

## Diskriminiert, weil ich als Mann nicht gebären kann

Diskriminierungen: Das nicht gebärende Elternteil protestiert

Ausgabe vom 5. März

Anfänglich fand ich diesen Artikel irgendwie lustig und glaubte an einen Aprilscherz. Mit jeder weiteren Zeile wurde mir mehr und mehr bewusst, dass dies ernst gemeint ist. Am Ende war ich mir nicht ganz sicher, ob ich mich irgendwie von der Evolution diskriminiert fühlen soll, weil ich als Mann nicht gebären kann. Ich frag mich, wo führen solche Ideen hin und was tun wir damit unseren Kindern an? In gewissen Köpfen muss da ein gewaltiges Durcheinander herrschen, um auf solche krankhaften Gedanken zu kommen. Weil ich solche Fortschritte der Gesellschaft nicht verstehe, lasse ich mich aber deswegen gerne in irgendeine Ecke stellen. Ich sag da nur, wehret den Anfängen. Ein(e) nicht gebärende(r) Elternteil: Roland Wiss, Neuenhof

## Quellenschutz ist ein wichtiges Gut!

Ständerat will Parlamentarier überwachen

Ausgabe vom 2. März

Ständerat Andrea Caroni plädiert für die Aufhebung des Quellenschutzes für Parlamentarier. Offensichtlich gabs bei der Suche nach einem neuen Bundesanwalt/einer neuen Bundesanwältin diverse Lecks. Als Präsident der Gerichtskommission ist Caroni für die Information und Kommunikation zuständig. Somit ist es tragisch und unwürdig, wenn einzelne Kommissionsmitglieder die Geheimhaltungspflicht verletzen und vertrauliche Entscheide den Medien zuspielen. Andererseits ist es Aufgabe des Vorsitzenden, den Führungsanspruch geltend zu machen und derartige Machenschaften zu unterbinden und nicht den Quellenschutz als wichtiges Gut in unserer Pressefreiheit in Frage zu stellen. Ich tendiere daher eher auf ein Führungsproblem.

## Ihr Schnapsschuss: Ostern ist nicht mehr weit.



Bild: Doris Geisseler-Stöckli, Geltwil

Bilder für die Rubrik «Schnapsschuss» müssen ausschliesslich über die Internetadresse (ohne www.)

formulare.aargauerzeitung.ch/nwch-leserbild

eingetragen werden. In der Aargauer Zeitung erscheint eine Auswahl. Pro Woche wird 1 Gut-schein im Wert von 50 Franken von smart-photo unter allen Teilnehmern verlost.



Aargauer Zeitung

Badener Tagblatt

Verleger: Peter Wanner.

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.

Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

Redaktion

Chefredaktor: Rolf Cavalli (roc).

Stv. Chefredaktor: Fabian Hägler (fh).

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).

Stv. Chefredaktoren: Doris Kleck (dk), Co-Leiterin Bundeshaus;

Roman Schenkel (rom), Leiter Nachrichten und Wirtschaft;

Raffaell Schuppisser (ras), Leiter Kultur, Leben/Wissen.

Chef vom Dienst: Roman Würsch.

Hauptredaktion

Neumattstrasse 1, 5001 Aarau; Telefon 058 200 58 58,

E-Mail redaktion@aargauerzeitung.ch

Online: www.aargauerzeitung.ch

Regionale Redaktionen

5001 Aarau, Neumattstrasse 1, Tel. 058 200 58 58,

E-Mail aarau@aargauerzeitung.ch

5401 Baden, Stadtturmstrasse 19, Tel. 058 200 58 58,

E-Mail baden@badener.tagblatt.ch

5200 Brugg, Hauptstrasse 36, Tel. 058 200 52 00,

E-Mail brugg@aargauerzeitung.ch

5070 Frick, Hauptstrasse 77, Tel. 058 200 52 20,

E-Mail frick@aargauerzeitung.ch

5610 Wohlen, Zentralstrasse 3, Tel. 058 200 53 33,

E-Mail freiamt@aargauerzeitung.ch

Service

Inserate: Telefon 058 200 53 53,

E-Mail inserate@aargauerzeitung.ch

Leiter Verkauf: Michael Kraft

Abonnement: Telefon 058 200 55 55,

E-Mail aboservice@chmedia.ch

Abopreise inkl. 2,5 % MwSt:

Fr. 306.- (6 Monate), Fr. 544.- (12 Monate)

Schweiz am Wochenende:

Fr. 89.- (6 Monate)/ Fr. 173.- (12 Monate)

Drucker: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

Leitung: Michael Fingerhuth

Telefon: 058 200 42 70

E-Mail: zeitung@chmedia.ch

Ombudsmann CH Media:

René Rhinow

OmbudsstelleAZMedien@chmedia.ch

CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle,

Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 63 449 Ex.

(WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 60 167 Ex. (WEMF

2020). Verbreitete Auflage Gesamtgruppe: 128 003 Ex.

(WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 121 328 Ex. (WEMF

2020). Leser: 376 000 (IMACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter

www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1,

5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige

Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

## Leserbriefe

Ihr Leserbrief mit Ihrer Meinung zum aktuellen Geschehen ist uns willkommen. Vorrang haben Zuschriften, die sich auf aktuelle Artikel beziehen, die nicht mehr als 1000 Zeichen enthalten und uns per E-Mail erreichen. Bitte Absender (Name, Vorname, Strasse, Wohnort) und Artikelbezug (Titel und Ausgabedatum) angeben.

Mailadresse  
leserbriefe@aargauerzeitung.ch  
leserbriefe@badener.tagblatt.ch

Die Redaktion entscheidet über die Auswahl der Leserbriefe und behält sich vor, Texte zu kürzen.

Allenfalls fehlt ein Verhaltenskodex für die Kommissionsmitglieder im Umgang mit sensiblen Daten.

Paul Sutter, ehemaliger  
Gemeindeammann Aarburg

## Komplexe Probleme lösen sich nicht mit einfachem Denken

Sollen die Beizen in drei Wochen geöffnet werden?

Ausgabe vom 3. März

Bei der SVP habe ich mich daran gewöhnt, dass sie als «Besserwisser-Partei» ihre Meinungen kundtun. Es geht der SVP lediglich darum, ihre Partikularinteressen in den Vordergrund zu stellen, jüngstes Beispiel ist das Covid-19-Gesetz, da sind zum Beispiel alle SVP-Parlamentarier des Kantons Aargau dafür. Es kommt mir vor, als kurble die SVP eine Volksverhetzung an, unter anderem mit dem Diktatur-Vorwurf. Vielen

Vertreterinnen und Vertretern aus dieser Partei fehlt die Fähigkeit des «vernetzten Denkens» oder sie pflegen den falschen Umgang mit komplexen Themen. Sie denken nur von A nach B. Komplexe Probleme kann man in der Regel niemals mit einer einfachen Denkweise lösen, dazu sind in der Politik die Themen viel zu verflochten. Vernetztes Denken ist eine pragmatische Fähigkeit, unterschiedliche Faktoren einer Situation gleichzeitig zu berücksichtigen und in Handlungskonzepten zu integrieren. Mit der Methode des vernetzten Denkens kann das Ganze erkannt und können verschiedene Handlungsoptionen entwickelt werden, um auf Abweichungen reagieren zu können. Ich bin auch für freie Meinungsäusserungen, aber bitte wohlüberlegt nach den genannten Prinzipien und nicht einfach mit trivialen «Schnellschüssen».

Rudolf Wartmann, Wettingen

## Ein Tiefpunkt in der Schweizer Politik

Die Coronapandemie ist für die politische Ordnung aller Länder ein Stresstest. Fundierte Beurteilungen, wie gut die einzelnen Länder diesen Test bestehen, sind noch kaum möglich. Aber erste Indikatoren zeigen, dass die Schweiz mit dem Prinzip von möglichst geringen Einschränkungen, kombiniert mit hohem Vertrauen auf die Eigenverantwortung der Bürger gut gefahren ist. Unsere komplizierte föderalistische Struktur hat bisher erstaunlich gut funktioniert, und auch der Bundesrat und die Kantonsregierungen haben ihre Arbeit insgesamt gut gemacht. Das kleine Einmal-

eins der Gewaltenteilung in einer Demokratie besagt, dass in einer Krise die Exekutive (Bundesrat und Regierungsräte der Kantone) die Führung übernehmen muss und dass die Legislative (Parlament) sich zurückhalten soll. Diesen einfachen Grundsatz haben die SVP-Politiker in Bundesbern offensichtlich nicht verstanden, wenn sie jetzt mit einer Kampagne gegen den Bundesrat überstürzte Öffnungen erzwingen wollen. Als Teil dieser Kampagne hat Frau Martullo-Blocher (Vizepräsidentin der SVP) in der ausländischen Presse (FAZ) behauptet, die Schweiz sei keine Demokratie mehr. Das ist skandalös – auf solche Politikerinnen kann das Land verzichten! Dieser ganze Krawall der SVP-Politiker in Bundesbern ist ein Tiefpunkt in der Politik unseres Landes. Glücklicherweise gibt es noch eine andere SVP. Viele SVP-Regierungsräte leisten in den Kantonen in der aktuellen Krise hervorragende Arbeit. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt.

Robert Bachmann, Lengnau

## Aufruf des Nationalrats zu Ungehorsam

Der Nationalrat fordert Turboöffnungen vom Bundesrat

Ausgabe vom 4. März

Für ihre Meinungsäusserungen (Arbeit) erhalten die Parlamentarierinnen und Parlamentarier eine Vergütung von rund 130 000 bis 150 000 Franken pro Jahr. Bezahlt durch Steuergelder. Daher ist es eine unglaubliche Frechheit, dass diese Gruppe von rund 200 Politikern das Gesetz umgehen möchte und zu Ungehorsam

aufruft. Ich bin stolz auf den Ständerat, dass er diesen gut bezahlten (SVP-)Politikern, die vom Schweizer Volk bezahlt werden, die rote Karte gezeigt hat.

Walter Hodel, Oberrohrdorf

## Nur ein geeintes Europa hat Zukunft

Schweiz - EU: Das Wursteln ist des Schweizlers Lust

Ausgabe vom 2. März

Besten Dank an Stefan Schmid zu seinem Beitrag. Weltpolitik respektive Aussenpolitik ist für die Schweizer leider ein uninteressantes und gefährliches Thema. Wir verschanzen uns gerne hinter dem umfassenden Begriff «Neutralität» und unserem Rechtssystem! Wenn ich die diversen Trauerspiele der letzten Zeit (Bundesanwalt, Wiederwahl Bundesanwalt, Bundesgericht etc.) betrachte, erlaube ich mir die spitze Bemerkung (als Nichtjurist): Sind die «teuflichen fremden Richter» von vornherein schlechter? Recht und Politik muss strikte getrennt werden, wie Religion und Staat, oder wir steuern auf Verhältnisse zu wie in der Türkei, Ungarn oder Polen. Leider gelingt es gewissen Populisten noch, von der EU finanziell zu profitieren, politisch aber Zwietracht zu säen! Dies muss und wird sich gezwungenermassen ändern. Gegenüber grossen Mächten wie USA, China, Russland hat nur ein geeintes Europa eine sichere Zukunft. Die Schweiz als kleines, starkes Land liegt mittendrin; irgendwann (!) müssen wir uns für die geeigneten Möglichkeiten entscheiden.

Peter Knecht, Wohlen